

V. Eduard Löri. Die durch anderweitige Erkrankungen bedingten Veränderungen des Rachens, des Kehlkopfes und der Luftröhre. Stuttgart 1885. F. Enke. 239 Seiten. Ref. Maximilian Bresgen - Frankfurt a. M.

Verf. hat sich durch seine Arbeit ein ungemein grosses Verdienst erworben; vor ihm hat, soviel dem Ref. bekannt, noch Niemand ein derartiges Werk geliefert. Dazu kommt noch, dass die Studien des Verfassers sich über 15 Jahre erstrecken, während welcher Zeit er das klinische Material der Herren Proff. von Korányi und Bókai in Budapest zur Verfügung hatte. Zu bedauern ist nur, dass Verf. nicht auch den Veränderungen der Nasenschleimhaut seine Aufmerksamkeit zugewendet hat; es bleibt aber wohl zu hoffen, dass diese schwerwiegende Unterlassung ehestens in irgend einer Form, jedenfalls bei einer zweiten Auflage, wieder gutgemacht werde. Auch möchten wir wünschen, dass der Titel des Buches geändert werde; können wir auch nichts Vollkommenes vorschlagen, so scheint es uns

doch am zutreffendsten, wenn der Titel lautet: Die secundären Erkrankungen etc.

Es ist unmöglich, aufs Einzelne näher einzugehen. Wir müssen uns sogar begnügen, nur im Grossen den reichen Inhalt anzugeben. Es werden die secundären Erkrankungen des Rachens, des Kehlkopfes und der Luftröhre der Reihe nach besprochen bei den Krankheiten des Centralnervensystems (19 Seiten), bei den Neurosen (14 Seiten), bei den Krankheiten der Respirationsorgane (23 Seiten), des Circulationsapparates (10 Seiten), des Verdauungsapparates (12 Seiten), des Harnapparates (6 Seiten), bei Hautkrankheiten (6 Seiten), bei Krankheiten des Blutes und der blutbereitenden Organe (4 Seiten), des Stoffwechsels (4 Seiten), bei Infectionskrankheiten (138 Seiten). Die letzteren sind in 8 Unterabtheilungen eingetheilt. Der Therapie geschieht stets, soweit sie nicht die der Grundkrankheit ist, entsprechende Erwähnung.

Wäre der Beweis, dass heutigen Tages die Laryngologie eine erklärte Special-Wissenschaft ist, nicht schon längst erbracht, das vorliegende Buch hätte ihn unzweifelhaft geliefert. Es zeigt aber auch, wie nothwendig es ist, dass an jedem Krankenhaus ein Arzt sich befinde, der zu laryngoskopiren versteht; kein grösseres Krankenhaus aber sollte jetzt mehr eines Arztes entbehren, der in der Rhino-Laryngologie wohl bewandert ist.

Wir empfehlen das Buch allen Aerzten zu eingehendem Studium.